

Bibliographie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **35=55 (1889)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Laufe des Jahres eine Konkurrenz ausgeschrieben behufs Beschaffung einer neuen Ausrüstung für die Infanterie sowie neuer Kochgeschirre für eine Kompagnie in Stärke von 250 Mann. Für die besten eingereichten Muster sind Preise ausgesetzt worden. Dieselben betragen nach der Lissabonner „Revista militar“ je 50,000 Reis bzw. 25,000 Reis (1000 Reis = Mk. 4,50). Nach stattgehabten vergleichenden Proben erhält der Erfinder des schliesslich angenommenen Modells der Infanterieausrüstung noch eine Extraprämie in Höhe von 450,000 Reis, des Kochgeschirrs eine solche von 120,000 Reis. Die vorgenannten Preise sind dem Anscheine nach nicht allzu hoch bemessen und dürften nicht allzu viele Bewerber herangelockt haben. Die neue Infanterieausrüstung soll nach den im obgenannten Blatte veröffentlichten Bedingungen umfassen:

1) Bekleidung bestehend aus einem Hemde, einem Paar Halbstiefel, einem Waffenrock mit Epaulettes, einer Drillichjacke, einem Paar Tuchhosen, Mütze einschliesslich Federbusch sowie Wasch-, Putz- und Nähzeug.

2) Eine Wasserflasche von 0,75 l. Inhalt.

3) Ein Kochgeschirr.

4) Einen Tornister oder eine Tasche zum Tragen aller Ausrüstungsgegenstände einschliesslich Mantel und Bajonett, welche so konstruirt sein müssen, dass der Mann im Stande ist, die ganze Bepackung ohne Hülfe eines Zweiten umzuhängen oder abzulegen. Auch soll derselbe nur die Patronen, 100 Stück pro Mann, mit dem Mantel und ein Paar Reserveschuhen allein tragen können. Als Grundlage für die Ausrüstung ist eine Körpergrösse des Soldaten von 1,54 m. bis 1,70 m. angegeben, und darf das Gewicht derselben nicht mehr als 5,25 kg. betragen. Das Lederzeug soll schwarz und die zur Bekleidung verwendeten Stoffe müssen wasserdicht gearbeitet sein.

Die Einlieferung von Ausrüstungsstücken für die Konkurrenz wurde mit dem 15. Juli d. J. geschlossen. Am 14., 16. und 17. August fand eine Ausstellung der eingegangenen Arbeiten in einem Saale des Marinearsenals in Lissabon statt. Ueber den Verlauf der Konkurrenz verlautete bisher noch nichts, und sollen wahrscheinlich mit den eingelieferten Mustern noch Versuche, namentlich während der Herbstübungen vorgenommen werden, bevor die endgültige Entscheidung seitens der Generalinspektion der Infanterie als zuständiger Behörde getroffen und die Zuerkennung der verschiedenen Preise verfügt wird.

Ueber die Geschütze der portugiesischen Artillerie wird wie folgt berichtet:

Die Feldartillerie hat in Gebrauch: 8 cm. Kanonen mit Kupferverschluss; 8 cm. Kanonen M/1872 von Bronze, Vorderlader; 9 cm. Kanonen, System Krupp, mit Stahlverschluss; 12 cm. Kanonen M/1872 von Bronze, Vorderlader; Mitrailleusen, System Christophe-Montigny, mit 37 stählernen Rohren von 14 mm. Kaliber.

Die Gebirgsartillerie führt: 7 cm. Kanonen M/1882 aus Bronze mit Stahlverschluss; 8 cm. Kanonen M/1865 aus Bronze, Vorderlader.

Festungs- und Belagerungsartillerie: 12 cm. Belagerungskanonen M/1872 und 12 cm. Festungskanonen M/1872, Vorderlader, aus Bronze; 15 cm. Festungskanonen aus Bronze, Vorderlader, desgleichen aus Stahl, System Krupp, Hinterlader. Glatte Belagerungs- und Festungsmörser aus Bronze und Eisen von verschiedenen Kalibern.

Küstenartillerie: 15 cm. Kanonen aus Stahl, System Krupp, Hinterlader; 28 cm. Stahlkanonen, System Krupp, Hinterlader mit Stahlverschluss.

In allen beteiligten Kreisen des portugiesischen Staates ist man über die dringende Nothwendigkeit einer Reorganisation der portugiesischen Kolonialtruppen einig, und wurde bereits im Jahre 1888 eine Kommission zur Regelung dieser Frage ernannt, welche auch durch ihren Referenten, Senhor Ferreira do Armal, einen der tüchtigsten Offiziere der portugiesischen Armee und mit den kolonialen Verhältnissen vertraut, einen Bericht ausarbeiten liess, welcher die Mittel und Wege angiebt, wie eine Reorganisation der Kolonialarmee durchzuführen sein würde. Die militärische Fachpresse, so namentlich „O exercito portuguez“ und „Revista militar“, beschäftigen sich gleichfalls lebhaft mit der Angelegenheit und widmen derselben lange Aufsätze in ihren Spalten. Bis jetzt ist man jedoch noch zu keinem Resultat gelangt, weil sich der Errichtung einer brauchbaren Truppe für die Kolonien zwei Hauptschwierigkeiten entgegenstellen, der Kostenpunkt und die Rekrutierungsfrage.

Mit Rücksicht auf den ersteren ist die Kommission nicht in der Lage gewesen, die Aufstellung der Kadres in der erforderlichen Zahl und Stärke sowie andere Verbesserungen beantragen zu können, sondern war genöthigt, mit ihren Vorschlägen weit hinter dem Wünschenswerthen zurückzubleiben. Im Weiteren würde es unmöglich sein, im Inlande selbst die nöthigen Mannschaften für eine Kolonialarmee zu erhalten, da ein grosser Widerwille gegen den Dienst in den Kolonien herrscht, weswegen auch die Regierung Bedenken hegt, ein oder zwei Linienregimenter nach Lorenzo Marquez und Mossamedes zu entsenden, welches ja das einfachste Auskunftsmittel wäre, falls man nicht fürchtete, allgemeines Missvergnügen durch diese Massregel zu erregen.

Zur Sicherung der Ordnung in den afrikanischen Besitzungen sind nun aber durchaus europäische Truppen erforderlich, da sich die eingeborenen Soldaten allein nicht als ausreichend und zuverlässig erwiesen haben. Es erübrigt also nur, wie ein A. F. unterzeichneter Aufsatz im „O exercito portuguez“ vorschlägt, baldmöglichst nach dem Beispiel Frankreichs eine Fremdenlegion zu bilden. Zu definitiven Beschlüssen hinsichtlich der Errichtung von Kolonialtruppen ist man trotz langer Verhandlungen noch nicht gelangt.

(Militär-Wochenblatt.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke.

102. Osman-Bey, Kibrizli-Zadé, Major. Les Russes en 1877—78 (Guerre d'Orient). 8° geh. 229 Seiten. Berlin 1889. Frédéric Luchhardt. Preis Fr. 6. 70.
103. Armee-Liste des französischen Heeres. Nach besten Quellen bearbeitete, vollständige tabellarische Uebersicht mit Angabe der Stärkeverhältnisse, Standquartiere, Kommandeure etc. von O. N. 4° geh. 88 Seiten. Berlin 1889. Verlag von Friedrich Luchhardt. Preis Fr. 2. 15.
104. Der Soldatenfreund. Kalender für katholische Soldaten. Von P. Herm. Kroneberg 1890. Fünfter Jahrgang. Kl. 8° geh. 95 Seiten. Donauwörth 1889. Druck und Verlag von L. Auer. Preis Fr. 0. 30.
105. Whitmann, Sidney, Psychologie der deutschen Armee. 8° geh. Berlin 1889. Verlag von Karl Ulrich & Cie. Preis Fr. 1. 10.